Anlage zu TOP: Projekt „Fit für die Regelstruktur“ – Verlängerung Projektlaufzeit

Konzept: Modellprojekt „Fit für die Regelstruktur“

Konzeptstand: 09.05.2018

Hintergrund:

Das Bildungsmonitoring im Projekt „Bildungsregion Merzig-Wadern“/ S2 hat eine Sozialraumanalyse durchgeführt und dabei festgestellt, dass im Sozialraum Beckingen am dringlichsten Handlungsbedarf besteht. Folgende Faktoren sind in die Analyse eingegangen:

- Analyse der Zahlen der Hilfen zur Erziehung,
- Analyse der Sozialstruktur der Bedarfsgemeinschaften SGB II,
- Altersstruktur der Bevölkerung.

Die familiären Lebensbedingungen haben einen Einfluss auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Familienformen, die sozioökonomische Lage sowie der Migrationsstatus stehen hier in einem besonderen Fokus, weil spezielle familiäre Bedingungen, wie der Status „Alleinerziehend“ sowie materielle Belastungen der Familie, aber auch der Migrationshintergrund, nicht nur die Lebenslagen junger Menschen in sozialen Disparitäten fördern, sondern auch Risikolagen darstellen können.¹ Gerade Kinder und Jugendliche, die in Alleinerziehendenhaushalten aufwachsen sind überproportional häufig von finanziellen, sozialen und bildungsbezogenen Risikolagen betroffen. Das heißt auch, dass sie ein höheres Risiko haben Hilfen zur Erziehung in Anspruch zu nehmen. Hier gilt es für den Landkreis möglichst früh passgenaue Hilfen anzubieten, um zu vermeiden, dass mehr Kinder in den Bezug der Hilfen zur Erziehung kommen. Als sinnvolles Handlungsfeld hierfür sehen S2/Bildungsregion Merzig-Wadern und das KJA das Grundschulalter, um einen sicheren Start in die schulische Laufbahn möglich zu machen. S2 und das KJA haben gemeinsam das Konzept „Fit für die Regelstruktur“ entwickelt. Umgesetzt werden soll es als Pilotprojekt, zunächst für 2 Jahre, an den 3 Grundschulen in Beckingen. Die Grundschule eignet sich besonders, da hier alle Kinder der Altersgruppe zwischen 6 und 10 Jahren erreicht werden können. Stattfinden soll das Projekt am Nachmittag in den Räumen der Grundschulen. Durch die Schoolworker

¹ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016; Rauschenbach/Bien 2012

und deren engen Kontakt mit den Lehrkräften können Kinder mit Unterstützungsbedarf außerhalb des Leistungsspektrums der Hilfen zur Erziehung erkannt und angesprochen werden.

Zielsetzung:

Langfristig soll die Zahl der Hilfen zur Erziehung stabilisiert werden, da „Fit für die Regelstruktur“ Kinder auffangen soll, bevor das Leistungsspektrum der Hilfen zur Erziehung greift. Nach einem Jahr soll das Konzept evaluiert werden. Dabei steht im Vordergrund, ob das Konzept funktioniert oder noch nachgebessert werden muss.

Pädagogisches Konzept „Fit für die Regelstruktur“

Die FGTS in ihrer derzeitigen Ausgestaltung kann aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung und den damit verbundenen Ressourcen nicht ausreichend auf die unterschiedlichen Anforderungen von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen reagieren. Die öffentliche Jugendhilfe muss feststellen, dass es einen Personenkreis gibt, der in dieser Regelstruktur nicht führbar ist und in Konsequenz in das Hilfesystem der Jugendhilfe einzutreten droht. Mit diesem Handlungsansatz möchte man diesem Umstand entgegenwirken. Es gilt zum einen, drohende Überleitungen in die Struktur der Jugendhilfe zu vermeiden und sie über punktuelle, zeitlich befristete Interventionen in einer Kleinstgruppe auf die Rückführung in die Regelstruktur vorzubereiten. Die dabei zu bearbeitenden Themen liegen in Sozialen Kernkompetenzen von Konfliktfähigkeit, Gruppenkonformität, normativem Verhalten, aber auch Stärkung von Selbstwert oder Rollenverständnis. Nicht im Fokus steht die Verbesserung der schulischen Leistungen.

Zum anderen soll der Spagat geschaffen werden, Kinder und Jugendliche im Bezug von Jugendhilfe früher und zielführender in die Regelstruktur der FGTS zurück zu führen und um dabei kostenintensive Maßnahmen der Jugendhilfe vorzeitiger mit einer passgenauen Anschlussmaßnahme zu beenden.

Das Projekt stellt keine Analogie zum Kooperationsmodell Schule – Jugendhilfe dar.

Das Konzept „Fit für die Regelstruktur“ sieht vor, dass pro Grundschule eine sozialpädagogische Fachkraft durch den Landkreis zur Verfügung gestellt wird. Diese Fachkraft soll am Nachmittag in den Räumen der Grundschule mit einer Kleinstgruppe intensiv arbeiten.

Aufgaben der pädagogischen Fachkraft:

- Sozial-Pädagogische Begleitung und Förderung einzelner Schüler/-innen mit dem Ziel, diese in die Regelstruktur der FGTS zurück zu führen.
- Gezielte sozialpädagogische Angebote entwickeln.
- Bei Bedarf zeitnahe Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und weiteren Kooperationspartnern einleiten.
- Schnittstellenarbeit, um fließende Übergänge zu gestalten.
- Das Thema der Zu- und Rückführung von Teilnehmer/-innen des Projektes muss im objektiven Austausch zwischen Lehrkräften, Schoolworkern, Kräften der FGTS und durchführender Fachkraft erfolgen, ggf. sind Hospitationen im Unterricht oder der FGTS erforderlich.
- Die Rückverweisung in die FGTS erfolgt analog im Rahmen eines Entwicklungsgespräches im Abgleich Ausgangslage zu Entwicklung.
- Wiederaufnahmen in das Projekt sind möglich.
- Hilfeplanung mit Zeitschiene, i.d.R. 6 Wochen.
- Teilnehmerzahl auf max. 7 Teilnehmer/-innen begrenzt.
- Sollte ein Verbleib in der FGTS trotz intensiver Unterstützung durch das Projekt nicht möglich sein, so sind die Ergebnisse mit den Personensorgeberechtigten zu kommunizieren und auf geeignete Hilfeangebote sowie Vernetzung zu diesen hinzusteuern
- Bei Dissens entscheidet die Leitung des öffentlichen Trägers.

Zugang der SchülerInnen in „Fit für die Regelstruktur“:

Bedingung zur Teilnahme an „Fit für die Regelstruktur“ ist eine Anmeldung bzw. die dauerhafte Teilnahme an der FGTS. Der Landkreis übernimmt für die Zeit der Teilnahme am Projekt die Kosten für die FGTS bzw. überweist den Betrag an den Träger der FGTS und versucht so, planbar für den Träger, einen dauerhaften Ver-

bleib der Projektteilnehmenden an der FGTS zu gewährleisten. Die Fachkraft unterstützt, bei Bedarf, die Eltern der Teilnehmenden bei der Beantragung von Leistungen zu Bildung und Teilhabe.

Möglicher Ablauf „Fit für die Regelstruktur“:

Ab 12 Uhr ist das Projekt geöffnet.

12:30 bis 13:15 Uhr gemeinsames Mittagessen und Pause.

13:15 Uhr bis 17:00 Uhr sozialpädagogische Gruppenarbeit.

Danach können die Kinder abgeholt werden oder den Schulbus nachhause nehmen.

Die Fachkräfte gewinnen durch die Schulferienzeiten ausreichende Stundenkontingente, um eine Wochenarbeitszeit von 19,5 Stunden abdecken zu können. Die Vor- und Nachbereitungszeit ist ebenfalls gewährleistet.

Organisatorische Anbindung der sozialpädagogischen Fachkräfte:

Da das Projekt weder im Bereich der Schoolworker noch in den Hilfen zur Erziehung anzusiedeln ist, bietet sich zur Umsetzung und Koordinierung des Projekts eine Kooperation von S2/Bildungsregion Merzig-Wadern und dem KJA an. Eine Steuerungsgruppe zur Projektbegleitung durch S2/ KJA wird eingerichtet. Das Projekt soll in S2/Bildungsregion Merzig-Wadern koordiniert werden, die organisatorische Anbindung der Fachkräfte liegt aber im KJA/Sachgebiet Jugendarbeit.

Durch die Koordinierung in S2/Bildungsregion Merzig-Wadern kann gut und ohne Reibungsverluste nachverfolgt werden, ob die konzeptuellen Vorgaben umgesetzt werden. Ein weiterer Vorteil ist die schnelle und direkte Evaluation der Maßnahme durch S2/Bildungsregion Merzig-Wadern.

Die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre. Damit ist eine ausreichende Einarbeitungszeit der Fachkräfte in das Projekt sichergestellt und eine erste Auswertung.